

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

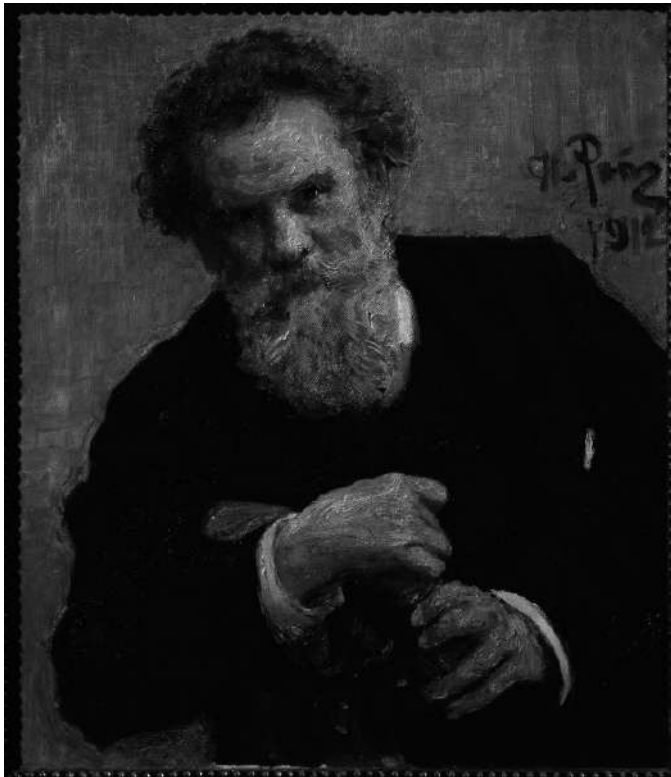
Adventausgabe / Dezember 2021

13 Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLAFF FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Es ist lästig, bei offenkundigen Dingen noch Beweise beizubringen.“ Dante Alighieri († 1321)



KOROLENKO

27.07.1853 – 25.12.1921

Wladimir G. Korolenko zum 100. Todestag

Der russische Schriftsteller mit ukrainischen Wurzeln war zu seiner Zeit in Russland eine moralische Institution. An die Öffentlichkeit gerichtet forderte er die Bolschewiki 1920 auf, ihre Politik zu ändern, um eine friedliche demokratische Entwicklung zu erreichen! Rosa Luxemburg, die Korolenko hoch schätzte, hatte 1918 den ersten Teil von Korolenkos Buch „Die Geschichte meines Zeitgenossen“ übersetzt und veröffentlicht. Hätte die SPD-Regierung in der Weimarer Republik ihre Ermordung 1919 verhindert, wäre vermutlich der Stalinismus in der KPD geschwächt und ein Bündnis mit der SPD erreicht worden, um die Machtübernahme durch die Hitler-Putschisten zu verhindern.

Die Geschichte hätte einen anderen Verlauf nehmen können. Leider übergeht die SPD Luxemburgs Tod noch immer. Korolenko verstarb am 25.12.1921 während des Bürgerkriegs an einer Lungenentzündung. Viele Bürger und Funktionäre nahmen still von ihm Abschied.

Helmut Hauck



Foto: Wolf Spillner

„der Siebenjahresvogel im Schlaraffenland“ (Hohenbüßow)

ZEITKRITISCHES

Im Staat der Sozialisten wird einer auf den anderen aufpassen. Die Faulenzer werden nicht geduldet, dulden sich selbe nicht. Wer aber will vorher wissen, wer ein Faulenzer und wer ein – Schwangerer ist. Man würde den Schwangeren samt den Faulenzer verurteilen und damit das Beste der Erde: das stille langsame Reifen neuer Gedanken.

Morgenstern 1905



Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Das Jahr, in dem vor 200 Jahren in Hohenbüssow plötzlich und unerwartet eine Heilquelle entsprang, ist fast vorbei. Der Winter steht vor der Tür. In der Dunkelheit wächst die Sehnsucht nach heller und heiler Welt. Nur noch ein paarmal schlafen und dann ist es wieder soweit. Wie schön könnte das Leben auf unserem blauen Planeten sein, wenn nicht allen leeren Versprechen so sehr geglaubt würde. Aber die Sehnsucht nach heiler Welt läßt sich immer weniger mit einem klaren Kopf vereinbaren. So wächst die Zahl der Abgehängten überall immer schneller und die anderen werden gezwungen, sich mehr um ihre eigene Sicherheit zu sorgen, als ihnen lieb ist. Überall Gefahr... überall Gefahr...

Inhalt dieser Ausgabe

ÜBERBLICK	2
SPURENSUCHE	3
BRANDSCHUTZ	4
FREMDEVERKEHR	5
ALLE JAHRE WIEDER	6 - 7
REKULTIVIERUNG	8
BEWEGUNGSFREIHEIT	9
IN SACHEN NATUR	10
WAS WANN WO	11
ALLERLEI	12

Soll das ein erfülltes Leben sein? Oder sollte man sich besser für etwas anderes erwärmen. Winter ade kommt schon noch. Vorher aber beginnt die schöne Winterzeit mit Glitzerschnee, vielleicht - wenn der Klimawandel es zuläßt. Für unsere kleine nette Dorfzeitung sind jetzt erst mal die geförderten Druckkosten aufgebraucht. Ob und wodurch wir weiter Papierausgaben austeilen können, ist noch unklar. Falls irgendein uns geneigter Leser das unterstützen möchte, dann kann er es gerne tun. Wir sind gemeinnützig und können Spendenquittungen ausstellen. Das wird in der Regel übersehen auf unserer letzten Seite Allerlei. Die letzten Ausgaben enthielten diesen Passus nicht, denn das Finanzamt hatte einen Satz in unser dreißig Jahre alte Satzung an die neue geltende Form angepasst verlangt und bekommen. Im Rahmen von Corona dauerte das ein wenig länger. Also jetzt kann gespendet werden.

Wir bedanken uns und wünschen all unserer Leserschaft ein besinnliches Weihnachtsfest und für das neue Jahr einen Ausstieg aus der Kastenstandshaltung, wie auch immer diese beschaffen sein mag.

Und: Ganz doll wünschen wir uns, dass jemand das Verwaltungsgericht Greifswald unterstützt, die Klage gegen die Baugenehmigung der Ferkelfabrik abschließend zu beurteilen!

die Redaktion

Die Welle

Mindestens 15 Jahre überschwemmte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ganz Deutschland mit einer Plakatwelle. Es ging um sexuell übertragbare Infektionen. Heute scheinen sie keine so große Bedeutung mehr zu haben. Inzwischen ist auch die Plakatflut der letzten Wahlen wieder verschwunden.

Niemand hat darüber berichtet, dass dort ein Thema nicht beworben sondern ausgespart wurde. Corona, die allgegenwärtige Gefahr, ständig präsent auf allen Kanälen, gab es einfach nicht für die Parteienvielfalt in ihrer Einfalt. Zu heiß?

Der Wahl-O-Mat

Seit 2002 gibt es den Wahl-O-Mat in Deutschland, als Orientierungshilfe im Vorwahlkampf. Nach dem Verschwinden der Plakaten sind dort noch die vergangenen Thesen zu finden. Siehe da: zur Landtagswahl in MV findet man unter 38 Thesen: These 3 „Werben für Corona-Impfung“.

Ja, das war einmal. Inzwischen wurde das schlicht und einfach durch Impfwang verdrängt. Cool oder etwa nicht?

Rendite

»Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens. Wenn Tumult und Streit Profit bringen, wird es sie beide encouragieren. Beweis: Schmuggel und Sklavenhandel.«



Das Sklavenschiff

Bis 2030 sollte kein Mensch mehr Hunger leiden, so wollte es die Weltgemeinschaft. Nicht zu schaffen im Rahmen geltender Gesetze. Die Weltgemeinschaft zählt genausowenig wie die Mehrheit der Deutschen von 88%, die Kastenstände für Tierquälerei halten. Der inzwischen beschlossene Ausstieg aus dieser Sauenhaltungsform bleibt für 5 Schweinegenerationen irrelevant, ganz egal was unsere Enkel später davon halten. Selbst Sklaverei war früher ein legitimes Geschäft mit Versicherungsschutz. Als 1781 bei angeblicher Wasserknappheit zur Rettung der übrigen „Ladung“ 142 zum Verkauf bestimmte schwarze Menschen ins Meer geworfen wurden, war dieser „Notwurf“ gerechtfertigt und die Versicherung mußte zahlen. Die Titanic dagegen hatte einfach zu wenig Rettungsboote an Bord - unsinkbar brauchte sie die genausowenig wie die abgebrannte Ferkelfabrik am Tollensetal ein rechtsstaatliches Brandschutzkonzept. Statt dessen gab es ein Privileg zum vorzeitigen Baubeginn und letztendlich ca. 50.000 tote Schweine.



Offenbar offensive Öffentlichkeitsarbeit

Zum Ende des Sommerlochs verbreitete der NDR eine irre Neuigkeit: „**Nach Brand in Alt Tellin: Betreiber will Kapazität bei Hilfe senken** Die Betreiberin der abgebrannten Schweinezuchtanlage in Alt Tellin plant offenbar den Wiederaufbau der umstrittenen Anlage.

Man könne sich jedoch vorstellen, die Kapazitäten zu reduzieren, so ein Sprecher der LFD Holding.“

Diese Falschmeldung des NDR hat dieser leider bis heute nicht korrigiert. Obwohl dazu ein Anruf bei der LFD gereicht hätte. Statt dessen wurde zu Allerheiligen am 1.11. ein neuer Beitrag dazu für das Nordmagazin produziert, um zu zeigen, dass der Wiederaufbau der Ferkelfabrik noch nicht von Tisch sei. Zu diesem Termin kam der Sprecher der LFD nicht, weil es keine Neuigkeiten zu berichten gibt:

"Es wird nach Vorlage aller Untersuchungsergebnisse zu entscheiden sein, wie man mit dem Thema eines möglichen Aufbaus der Anlage und deren Ausgestaltung umgehe... Entscheidungen sind hier bislang nicht getroffen."

Desaster in Afghanistan!

Nach 20 Jahren Kriegsführung endet der Rückzug der Truppen und Hilfskräfte in einer Katastrophe, die in die Geschichte eingehen wird. Kaum zu glauben, die Regierungen der USA, Deutschlands und der EU, die NATO und andere Armeeführungen, Geheim- und andere Dienste erklären, die Lage falsch eingeschätzt zu haben. Seehofer war z.B. bis zum Schluss um Abschiebungen bemüht!

Es gibt genügend Fachleute, die es besser wissen.

Die Welt ist aber in Gefahr, denn diese Versager drohen Russland weiterhin mit dem Einsatz von Atomwaffen.

Deutschland müsste schnellstmöglich die nukleare Teilhabe im Rahmen der NATO beenden und den Atomwaffensperrvertrag bei der UNO unterzeichnen.

„Die LINKE“ hat den Kriegseinsatz der Bundeswehr in Afghanistan von Anfang an abgelehnt. Die Deutschen hatten noch aus dem Kaiserreich einen guten Ruf in Afghanistan, der für ein ziviles Hilfsprogramm gute Chancen geboten hätte, die leider zunichte gemacht wurden.

Ich war in Moskau 1956, als sich unsere Russischlehrerin verabschiedete und ich vertraulich erfuhr, dass sie nach Afghanistan in ein Technikum geht. Ich fand das mir damals unbekanntes Land erst auf der Landkarte.

1979, nach islamischen Kalender 1358, erhielt ich wegen meiner Auslandserfahrung den Auftrag, eine Gruppe von 30 Afghanen von Februar bis Juli über Leben und Arbeit in der DDR zu informieren. Die Lehrgangsteilnehmer waren Paschtunen, Tadshiken, Turkmenen, Kirgisen und sogar Chinesen. Jedes Wort musste also mehrfach übersetzt werden. Schon beim Empfang auf dem Flughafen war mir klar, es wird eine Begegnung von zwei verschiedenen Welten.

Der „offenbare Wiederaufbau der umstrittenen Anlage“ war also FakeNews. Meine Beschwerde beim Landesrundfunkrat führte zum Interview am 1.11., wo ich das sagen konnte und auch eine bisher medial nicht bekannte wirkliche Neuheit, nämlich der bemerkenswerte Beschluss der Alt Telliner Gemeindevertretung vom 22.4.2021:

„Die Gemeindevertretung Al Tellin fordert von der Landesregierung die Verantwortung für den Großbrand am 30.03.2021 auf dem Gelände der Schweinezucht Alt Tellin GmbH zu übernehmen.“

Nichts davon hat der NDR gesendet.

Gilt für den NDR immer noch der vorherige Koalitionsvertrag von 2006? „Die Koalitionspartner wollen die Veredelungswirtschaft stärken. **Aus diesem Grund werden Genehmigungsverfahren im Bereich der Errichtung von Tierhaltungsanlagen gestrafft und durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet.**“

Damals noch für den Agrarkriminellen Straathof...

os

Mit meinem Stellvertreter und der Sekretärin werden wir als Ansprechpartner tag und Nacht gefordert sein. Von der Abholung bis zur Verabschiedung gab es von beiden Seiten ein ständiges Zulernen. Selbst das Essen, das Trinken und die Kleidung waren anders. Lesen und schreiben ging von rechts nach links. Ein Buch von ihnen wurde von hinten nach vorn geöffnet usw..

Wir arbeiteten mit ihnen sehr praxisbezogen und kritisch, waren viel in der ganzen DDR unterwegs.

Als wir ihre Abreise vorbereiteten stellten wir fest, dass sie sehr viel Gepäck mitgeschleppt hatten, Äxte, große Töpfe, Gartengeräte, Kleidung und sogar Fahrräder. Wir hatten vergessen zu sagen, was im Flugzeug möglich ist. Was jetzt tun? Ich beschloss ohne Geld und Rücksprache mit meinem Vorgesetzten eine Sondermaschine zu bestellen. Es klappte alles, wir konnten alles verladen. Die Stimmung war gut und auch die ganze Zeit freundlich. Mit einer Spende war der Flug bezahlt und die Aktion beendet. Da genug Erfahrungen gesammelt wurden konnte ich die Leitung an die nächsten Gruppen abgeben.

1989, als wir schon mit der Wiedervereinigung befasst waren, verfolgte ich die Berichte über die Flucht der „russischen“ Truppen aus Afghanistan und fragte mich, was wohl aus meinen Gästen geworden sein mag. Sie hatten schon damals gesagt, Afghanistan habe nie eine Fremdherrschaft geduldet. Die USA und die Europäer hätten das wissen können! Eine westliche Staatsordnung ist in Afghanistan auch mit militärischer Gewalt nicht zu errichten.

Helmut Hauck



Wächolderdrosseln, winterliche Migranten aus dem Norden kommen in Schwärmen zu ihren schwarzen Verwandten im Süden





Kulturregion

Die öffentliche Gesprächsrunde zum Thema: Kulturregion Tollensetal auf der Schlossanlage Broock am 25.07.2021 war so gut besucht, dass nach der endlosen Vorstellungsrunde kein Infoaustausch der potentiellen Akteure mehr möglich war. Auf der Folgerunde am 2.8. wurde die Planung eines ganztägigen Forums zur Kulturregion Tollensetal beschlossen. Ein Organisations-team zur Vorbereitung traf sich 3 Wochen später in Alt Tellin. Dann am 25. September war es soweit. Die Reithalle Broock als Tagungsort war mit einem großem Getränkeangebot für den Empfang interessierter Teilnehmer vorbereitet. Leider kam außerhalb des Vorbereitungsteams nur eine einzige Person, ein Schauspieler aus Hohenbüssow, der infolge seiner enttäuschten Erwartung eines größeren Publikums seine weitere Teilnahme an nächsten Runden absagte. So verpasste er die Besichtigung des Großen Steins in Altentreptow als Auftakt des Treffs am 25. Oktober in der Roten Schule. Dieser Große Stein mit seinen 450 Tonnen ist durch investierte Finanzkraft nun in seiner ganzen Pracht zu bewundern. Früher, als er noch aus einer Kleingartenlandschaft herausragte, konnten die Kinder auf ihm herumklettern. Das ist jetzt nicht mehr ohne weiteres machbar. Aber vielleicht gewinnt er ja in einer Kulturregion Tollensetal seine gewünschte Bedeutung. Das Nebeneinander von verschiedenen Leuchttürmen auf engstem Raum gibt es hier nicht nur bei der Windkraft. Neben Klempenow und Broock strahlt inzwischen auch Wietzow ins weite Land mit seinem Kulturangebot. Der Auftakt mit „Händel im Park“ war eine tolle Veranstaltung für hunderte begeisterte Besucher. Der nächste Sommer kommt bestimmt. Und die Kulturlandschaft entwickelt sich so oder so sowieso... Wie dabei das „Wohin“ gefunden wird, das steht bisher noch gänzlich in den Sternen. Schauen wir mal, was draus wird.



TOLLENSETALER STIMME 4/ 2021

Tollensetal

„Mit aktuell jährlich 6,2 Millionen Tonnen Kohlendioxid-äquivalenten sind die Moore für Mecklenburg-Vorpommern die größte Emissionsquelle. Der überwiegende Anteil davon stammt aus den entwässerten Mooren.“ Das verkündet die Landesregierung MVs seit 2009. Und „Die gesellschaftlichen Schadkosten entwässerter Moore liegen deutlich über dem privatwirtschaftlichen Nutzen“ (Umweltbundesamt 2014)! Schaut man sich das Tollensetal an, dann wird offensichtlich, warum dieser Mißstand nicht abgestellt werden kann. Auf dem entwässerten Moorkörper wird Viehfutter produziert - im Gegenzug kommt Gülle zurück, die mehr oder weniger irgendwann die Ostsee erreicht und dort das Seegras unter Algenteppechen verschwinden läßt. Welche Kulturleistung wäre nötig, um dem Einhalt zu gebieten? Was nutzt es, wenn ein Problem erkannt wird und alles geht so weiter, als gäbe es kein Morgen mehr? Ins Naturschutzgroßprojekt „Peenetal/ Peene-Haff-Moor“ sind bis 2008 Fördergelder von 31,1 Millionen Euro geflossen, zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. In die Peene aber fließt die Tollense mit ihrer Güllefracht der Schweinefabrik (nach dem Abbrand der Ferkelfabrik wird die Biogasanlage mit Gülle aus der Medower LFD-Betriebsstätte gefüttert). Ist die nun Wertstoff oder Abfall? Oder was...? Auch in diesem Dunst entwickelt sich eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung: die Broocker Schlossanlage. Deren Investitionssumme wird voraussichtlich die 60 Millionen Euro locker übersteigen. Welche Foren wohl später dort im herrschaftlichen Ensemble stattfinden? Werden Wiedervernässung und Verzicht oder Sicherheit und Renditemaximierung die Themen sein?

Ostfront der EU im Corona-Nebel

Ich kenne Belarus schon seit mehreren Jahrzehnten. Die Menschen dieses Landes wünschen sich nichts sehnlicher als dauerhaften Frieden und Verbesserung ihres Lebens. Hitlers Vernichtungskrieg, die Nachkriegsschwierigkeiten und die nukleare Verseuchung durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl in der Ukraine, haben die Bevölkerung schwer belastet und traumatisiert. Dann kam der Zusammenbruch der Sowjetunion mit Moskauer Schocktherapie und Verarmung vieler Menschen. Die Regierung von Belarus sorgte für den Erhalt vieler Strukturen und sozialer Bindung zur Verhinderung großer Arbeitslosigkeit und Lohnausfall. Sie unterband Schiebergeschäfte nach Westeuropa und Abwanderung ihrer Bürgerinnen und Bürger. Sie erhöhte die innere Ordnung im Land und bekämpfte die Kriminalität. Das schien gewissen Politikern in der EU nicht zu gefallen. Sie hätten lieber eine Schwächung des Landes gesehen. Nicht zu Unrecht sieht Lukaschenko Belarus durch die Manöver gegen Russland und den Krieg in der Ukraine bedroht. Die jüngere Opposition kennt dieses Kriegstrauma nicht und fühlt sich Europa zugehörig. Die EU nutzte das zur Einmischung, als es bei der letzten Wahl in Belarus die Behauptung von Lukaschenkos Wahlfälschung gab. Mag es Unregelmäßigkeiten gegeben haben, doch ein Verlust seiner Stimmenmehrheit ist unrealistisch. Die EU stellte sich jedoch sofort an die Seite der Opposition und verhängte gegen den ungeliebten Regierungschef Sanktionen. Ich muss mich hier leider kurz fassen, doch wenn ich aus Zeitungen und anderen Medien die zutreffenden Informationen betrachte, ergibt sich ein gefährliches Bild. Offensichtlich war Lukaschenko blauäugig, wenn er gedacht hat, er könne sich für seine Bestrafung bei der EU revanchieren, wenn er die schnell wachsende

Flüchtlingsbewegung durch Belarus laufen lässt, denn er bekam ja kein Geld für die Verhinderung wie Erdogan. Damit entstand eine Krise an der polnischen Grenze, die eine Kriegsgefahr wurde. Es wird vom Beginn eines hybriden Krieges und dem Einsatz der neuen M-Waffe berichtet. Migranten versuchen die polnische Grenze zu stürmen. Unter ihnen können auch Spezialisten des verdeckten Krieges sein. Was dann, wenn auch mal Schüsse fallen oder Sprengstoff zum Einsatz kommt? Auch Attentate sind möglich. An der polnischen Grenze sollen bereits vier mechanisierte Divisionen stehen. Auch ein Hilferuf der NATO ist denkbar. Die polnische Regierung und auch Annalena Bearbock haben Frau Merkel wegen des Telefonanrufs bei Lukaschenko kritisiert, denn das wäre seine Anerkennung. Sein Sturz soll also moralisch leichter sein! Die Opposition würde bei Lukaschenkos Beseitigung sicher um Machtgewinn kämpfen, was zu einer bürgerkriegsähnlichen Situation führen könnte. Auch die Einmischung der Ukraine ist nicht auszuschließen. Die russische Armee wird die belarussische unterstützen, doch eine Ausweitung des Krieges verhindern wollen. All das ist nicht vorhersagbar! Frau Merkel, Olaf Scholz und die Grünen haben Polen schon ihre Solidarität versichert. Sie haben ja ihre Bereitschaft, mit amerikanischen Atombomben gegen Moskau zu fliegen, noch nicht zurückgenommen. Niemand möge die Gefahr einer Corona-Pandemie unterschätzen, doch die zunehmende, alles auslöschende Kriegsgefahr darf im Nebel der Corona-Dauerwelle nicht übersehen werden. Schluss mit der Hochrüstung und Kriegsbeteiligung! Für Abrüstung und Entspannungspolitik!

Helmut Hauck



TOLLENSETALER STIMME 4/ 2021

Persönliche Erinnerungen an Wolf Spillner - diese so eigenwillige, unbeugsame, der Natur und den Menschen so sehr verpflichtete Persönlichkeit

Ich hatte das Glück über längere Zeiträume das Leben Wolf Spillners in Höhen und Tiefen begleiten zu dürfen, bewundernd, mit welcher Hingabe, welchem biologischen Sachverstand, welcher Präzision und Technikbeherrschung er Leben, Natur mit atemberaubenden Fotos einzufangen vermochte. Wir bewunderten seine Willensstärke, Zähigkeit, große Strapazen in Kauf nehmend, sich nicht schonend, durchdrungen von der Idee, für die Nachwelt Lebensfülle, Schönheit, Dramatik der Natur festzuhalten und in Büchern für Kinder und Erwachsene die Verwundbarkeit der uns tragenden Natur aufzuzeigen. Naturberührung, Naturliebe, Naturerhaltung hat er so Menschen vermittelt.

Wir begegneten uns schon früh bei öffentlichen Veranstaltungen des Kulturbundes in Schwerin und anderen Orten der DDR – mit den Fragen der Zeit ringend, Funktionäre aufklärend, ihnen ihre Verantwortung bewusstmachend, um unseren Kapitalstock Natur im „Fortschrittwahn“ nicht weiter zu beschädigen, zu vernutzen. Unvergesslich dann die Brodowiner Gespräche, die Treffen „ohne Aufsicht“ in einem kleinen Kreis Umweltbewegter, das Zusammenführen von Schriftstellern und Naturwissenschaftlern bei Reimar Gilsenbach im abgelegenen Choriner Endmoränenbogen. Manches wurde damals schon vorgedacht, vorbereitet, was es dann in der kurzen Phase der „Reformation“ in der Wendezeit mit erstaunlichen Möglichkeiten umzusetzen galt.

Deine fast 30 Bücher, überwiegend im Kinderbuchverlag der DDR erschienen, unter der Regie von mit uns fühlenden, denkenden mutigen Redakteurinnen möglich, haben sehr viele Menschen erreicht, bewegt, setzten ethische Normen. Ich denke nur an den Titel „Die Wasseramsel“, wohl alle in unserem Umfeld brachten es ihren Kindern nahe, lasen es selbst. Die Nachfrage war groß, viele Titel erschienen in mehreren Auflagen, auch im „Westen“.

Für all das, lieber Wolf möchten wir Dir danken. Dein Leben, dein Wirken hat viele Menschen erreicht und Früchte getragen.

Ab 1990 stand uns dann die große Welt offen. Kinderträume waren verwirklicht. Dich zog im Besonderen die nordische Wildnis an: Nordamerika, Sibirien und natürlich das vor unserer Haustür liegende Skandinavien, vielen von uns ging es ähnlich. Auch hier fotografierst du wieder, mit modernster Fototechnik.

Zuletzt dann Bilddokumente vor der Haustür: von Sperlingen und Drosseln, den winterlichen „Migranten“, den majestätischen Singschwänen...

Schön und wichtig ist auch, liebe Astrid, dass ihr beide immer näher zusammengedrückt seid und noch manche gemeinsamen Pläne verwirklichen konntet!

Aber die Welt, die Natur, unsere Lebensgrundlage verändert sich aktuell vor unseren Augen in einer seinerzeit nicht zu erahnenden Dramatik. Schönheit, Vielfalt, Nützlichkeit der dünnen Haut dieser Erde, unserer Biosphäre, sind durch unsere „Hochzivilisation“ in kürzester Frist in Teilen schon irreversibel zerstört. Das Zusteuern auf eine Klimakatastrophe ist nicht mehr zu leugnen. Wir müssen begreifen: es geht nicht mehr allein um die Natur, es geht inzwischen um uns, die Zukunftsfähigkeit unserer Zivilisation! Es gilt jetzt und sofort, jeder an seinem Platz, sich neu zu orientieren, zu handeln, um vielleicht doch noch „enkeltauglich“ zu werden.

Du lieber Wolf hast uns vorbereitet, warst ein wichtiges Glied in der Kette unseres Lebens, die nicht reißen darf!

In ehrendem Gedenken
Prof. em. Dr. Michael Succow,
15. Dezember 2021



Ein einfacher Vorschlag an die Menschheit. Globale Friedensdividende. Schließen Sie sich über 50 Nobelpreisträgern an.

Die Beschwerde.

Reduzieren Sie die Militärausgaben in allen Ländern um 2 %. Sparen Sie 1 Billion USD über 5 Jahre, um planetare Notfälle zu bekämpfen.

Die weltweiten Militärausgaben haben sich seit 2000 verdoppelt. Sie nähern sich 2 Billionen US-Dollar pro Jahr und steigen in allen Regionen der Welt

Einzelne Regierungen stehen unter Druck, die Militärausgaben zu erhöhen, weil andere dies tun.

Der Rückkopplungsmechanismus hält ein rasantes Wettrüsten aufrecht – eine kolossale Verschwendung von Ressourcen, die viel klüger eingesetzt werden könnten.

Frühere Wettrüsten hatten oft das gleiche Ergebnis: tödliche und zerstörerische Konflikte.

Wir haben einen einfachen Vorschlag für die Menschheit:

Die Regierungen aller UN-Mitgliedstaaten sollten fünf Jahre lang eine gemeinsame Kürzung ihrer Militärausgaben um 2% pro Jahr verhandeln.

Die Begründung für den Vorschlag ist einfach:

Gegnerische Nationen reduzieren die Militärausgaben, so dass die Sicherheit jedes Landes erhöht wird, während Abschreckung und Gleichgewicht gewahrt bleiben.

Das Abkommen trägt dazu bei, Feindseligkeiten abzubauen und damit das Kriegsrisiko zu verringern.

Riesige Ressourcen – eine „Friedensdividende“ von bis zu 1 Billion USD bis 2030 – werden bereitgestellt.

Wir schlagen vor, die Hälfte der durch dieses Abkommen freigesetzten Mittel einem globalen Fonds unter der Aufsicht der Vereinten Nationen zuzuweisen, um die gravierenden gemeinsamen Probleme der Menschheit anzugehen: Pandemien, Klimawandel und extreme Armut.

Die andere Hälfte steht den einzelnen Regierungen zur Verfügung. Alle Länder werden daher über erhebliche neue Ressourcen verfügen. Einige davon können genutzt werden, um die starken Forschungskapazitäten der Militärindustrie auf dringend benötigte friedliche Anwendungen umzuleiten.

Die Geschichte zeigt, dass Vereinbarungen zur Begrenzung der Weiterverbreitung von Waffen erreichbar sind: Dank der SALT- und START-Verträge haben die USA und die Sowjetunion ihre Nukleararsenale seit den achtziger Jahren um 90 % reduziert. Solche Verhandlungen können gelingen, weil sie rational sind: Jeder Akteur profitiert von der Rüstungsreduzierung seiner Gegner, die Menschheit insgesamt.

Die Menschheit ist mit Risiken konfrontiert, die nur durch Zusammenarbeit abgewendet werden können.

Lasst uns zusammenarbeiten, anstatt uns untereinander zu bekämpfen

<https://peace-dividend.org/>



Mohammed und die Katze

Mit seinen Freunden im Gemach
Saß der Prophet vertraulich,
Von Menschenthum und Milde sprach
Er Worte tief erbaulich.

"Wer je ein weinend Herz verließ,
Wird nicht zu Gnaden kommen,
Doch wird vom Herrn im Paradies
Das Thier selbst aufgenommen."

Sie saßen still und aufhorchsam —
Denn er belehrte Jeden;
Nur einen Hörer überkam
Der Schlaf bei seinen Reden.

Mohammed's Lieblingskatze war's,
Die, als sie ihm geschmeichelt,
Auf einem Zipfel des Talars
Entschlief, vom Herrn gestreichelt.

Von der Moschee ließ zum Gebet
Jetzt laut der Ruf sich hören,
Doch mochte nimmer der Prophet
Den Schlaf der Freundin stören

Und schnitt den Zipfel vom Talar,
Dann ging er, um zu beten.
Und seinen Jüngern wurde klar
Die Milde des Propheten.

Karl Lappe

Wolf Spillner

***1936: am 30. Mai war kein Weltuntergang**

†2021: am 1. Advent erlosch sein Lebenslicht

Trauerfeier und anschließende Urnenbeisetzung
am Freitag, den 17.12.2021 um 11.00 Uhr
in der Friedhofskapelle Ludwigslust

...

KUNST

In ein Zimmer, dessen rosa getünchte Wände in einer breiten bunten Zierleiste auch ein kleines kaum bemerkbares blaues Muster aufweisen, wird eines Tages ein großer blauer Teppich gehängt. Und nun sollte man die kleinen blauen Muster sehen, wie sie mit einem Male leben und leuchten.

Morgenstern 1913

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme für Freunde des Landlebens ist keine harmlose Satire...



Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



www.mensch-und-land.de

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen. **Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung** bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19
Spendenquittungen sind machbar, da gemeinnützig

Mahnwache vor der Güllefabrik



Das Rezept:

Duftende Bratäpfel - ein altes deutsches Volksgut

Traditionell im Advent: die ganzen, ungeschälten Äpfel bei mittlerer Hitze backen, bis die Schale aufplatzt, und bei Bedarf mit Zimt bestreut genießen.

Feinschmecker: Kerngehäuse vorher ausschneiden und das Loch mit einer Mischung aus z. B. Nüssen, Rosinen, Konfitüre, Marzipan und Gewürzen wie Zimt und Nelken füllen.

Guten Appetit!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Jeden Montag 17.00 Uhr

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Repin, Spillner, Spillner Wolf, Turner

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail